



Wenn in Sion Burkina-Faso auf China trifft

Einmal in die Rolle eines UNO-Delegierten am Forum annuel de la Planta schlüpfen



Portrait

Name: Lycée-collège de la Planta

Ort, Kanton: Sion, VS

Anzahl Schüler/-innen: 140-200

Lehrpersonen: Geschichte,
Geografie & Philosophie

Stufe: Sek II

Mitglied im SNGS seit: 2007

Internet-Adresse

<http://lcplanta.ch/>

<https://aefap.lcplanta.ch/>

Internet-Links

Internet Seite des Forums

Bericht RTS Info

Ventuno 2015, S. 10

Kurzbeschreibung

Seit über zwanzig Jahren simulieren mehr als hundert Schüler/-innen des Lycée-collège de la Planta in Sion jährlich eine getreue Nachbildung der Genfer UNO-Generalversammlung. Ziel ist es die UNO-Generalversammlung in ihrer Komplexität zu verstehen. Dabei bilden bis zu 200 Gymnasiast/-innen die Delegation der 77 Staaten nach. Sie bereiten sich während eines gesamten Jahres minutiös auf den grossen Tag vor: Die Schüler/-innen üben ihrer Auftrittskompetenz und befassen sich eingehend mit dem jeweiligen UNO-Mitgliedsstaat den sie vertreten Sie versetzen sich beispielsweise in die Rolle der chinesischen Delegation und üben so den Perspektivenwechsel. Basierend auf den erworbenen Erkenntnissen formulieren die Schüler/-innen stichhaltige und kritische, aber immer konstruktive Anmerkungen zu komplexen Situationen. Die Fähigkeit zum vernetzenden Denken und Erkennen von Systemen und Abhängigkeiten ist dabei essentiell.

Die Lernenden befassen sich in den letzten Jahren an diesen UNO-Versammlungen beispielsweise mit weltweiter Lohnungleichheit oder der territorialen Integrität und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Dadurch wurden globale Herausforderungen konkret und erlebbar. 2019 stand ganz im Zeichen der Menschenrechte, wobei die Lernenden als Ehrengast mit Carla Del Ponte debattieren durften.

Besondere Stärken

- Perspektivenwechsel & kritisch-konstruktives Denken wird gefördert.
- Vernetzt denken & mehrperspektivisches Wissen stärken durch Berücksichtigung der sozialen, kulturellen, politischen, ökologischen, wirtschaftlichen, räumlichen & zeitlichen Dimension von Problemstellungen.
- Öffentlich das Wort ergreifen um einen Standpunkt zu vertreten unterstützt die Selbstkompetenz.

Organisation

Die Organisation des Anlasses setzt sich aus Lehrpersonen zusammen, welche übers Jahr verteilt engagiert den Anlass vorbereiten sowie einer Jury, welche den Simulationstag begleitet. Die aus ehemaligen Diplomat/-innen bestehende Fachjury beurteilt z.B. das erlangte Wissen, die Qualität der Präsentation und die Reaktionsfähigkeit. Während

des Schuljahres wird im Grundlagenfach Geografie und Geschichte das Thema der Geopolitik vertieft und auch im Wahlfach Philosophie bereiten sich die Schüler/-innen auf die Versammlung vor.

Projekte und Aktivitäten im Lauf der Jahre

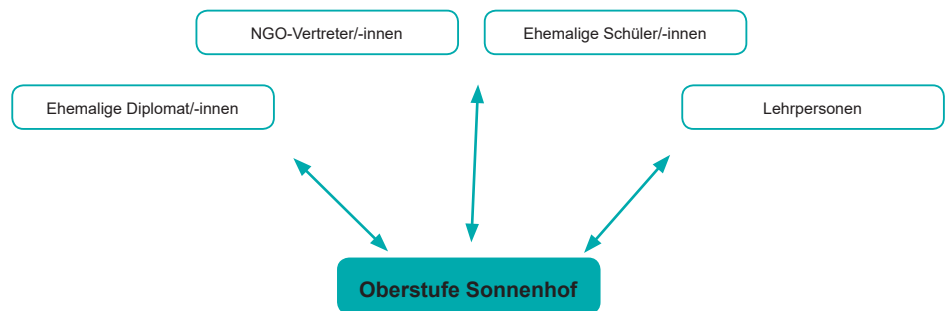
Zu Beginn des Schuljahres stellen vier Schüler/-innen das Projekt den Klassen des 3. und 5. Jahrganges vor und nehmen die Einschreibungen für die jeweiligen Mitgliedsstaaten entgegen. In diesen Gruppen nehmen die Lernenden an acht über das Jahr verteilten Vorträgen zum jeweiligen Thema des Forums teil. Auserwählte Persönlichkeiten, wie zum Beispiel der Bundespräsident Didier Burkhalter, referieren am Gymnasium, um Einblicke in ihre Arbeit zu geben. Ein obligatorischer Workshop zum Thema «Sprechen vor Publikum» rundet das Programm für die Lernenden ab.

Zur Vorbereitung gehören des Weiteren die Erarbeitung einer Resolution oder eines Votums, welche die Schüler-Delegationen am Simulationstag jeweils vorstellen. Die anderen Delegierten können sich an der Debatte nach vorgängig festgelegten Regeln beteiligen.

In einer Versammlung das Wort zu ergreifen ist ein spezieller Moment: Auch als antwortgebende/-r Delegierte/-r muss man improvisieren können, um die Haltung des Landes widerzuspiegeln und gleichzeitig den Redefluss beizubehalten. Dabei merkt man den Schüler/-innen an, dass sie sich mit dem Land identifizieren und dieses gekonnt repräsentieren. Im Simulationsspiel ist auch Ernsthaftigkeit der Lernenden gefragt, da sie von der Fachjury bewertet werden.

Zum Abschluss des Jahres besuchen die Schüler/-innen jeweils den Hauptsitz der UNO in Genf, um die Debatte vor Ort live zu verfolgen. Dass dies eine prägende Zeit sein kann, zeigt Anaïs, die ihr Interesse für Politik durch die Simulation der UNO-Generalversammlung entdeckte und nun Mitglied im Jugendparlament des Kantons Wallis ist.

Kooperationen



Blick von RADIX/Schulnetz21

Das Projekt kombiniert die Methode der Simulation (Nachstellen einer Situation, die sich an der Wirklichkeit orientiert) und Rollenspiel (Schüler/-innen treten aus ihrem Alltag heraus). Das Simulationsspiel fördert die Empathie der Schüler/-innen, da sie sich während eines Jahres intensiv mit einem Land befassen und sich in die Rolle hineinversetzen müssen, die ein/-e Delegiert/-e einnehmen würde. Das fördert den Perspektivenwechsel und in der Auseinandersetzung mit den Delegierten weiterer Länder zur Findung eines Konsenses, werden die globalen geopolitischen Herausforderungen erlebbar gemacht. Die Konsensfindung bedarf auch der Fähigkeit sich kritisch-konstruktiv an der Debatte zu beteiligen. Dadurch wird das demokratische Verständnis geschult und ihr Recht als Bürger/-innen erlebbar gemacht.